

hall über Joachims Eschatologie, dem wahrscheinlich Adam von Perseigne nach seinem Gespräch mit Joachim um 1195 davon erzählt hatte³³): Nur Gott allein wisse, wie viele Jahre oder Tage nach dem Untergang des Antichrist die Erfüllung (*expletio*) des sechsten Siegels — *id est resurrectio mortuorum* — noch dauern werde bis zum Beginn des siebenten Siegels, *id est sanctorum aeterna glorificatio*. Mit Zeitbestimmungen über die Zukunft war Joachim immer vorsichtig zurückhaltend. Unverkennbar erwartete er aber an der Wende vom zweiten zum dritten Status nach der Überwindung des Antichrist eine Art „erster Auferstehung“. Die davon handelnden Verse der Apokalypse hat er jedoch auch in deren „Expositio“ nur auffällig kurz erläutert³⁴), ohne näher darauf einzugehen.

Gaufrid hat also Joachims Gedanken nicht entstellt, da er ihn „vom Kommen des Reiches Gottes und von einer ersten Auferstehung“ prophezeien läßt. Er hat nur deutlicher, weil mißtrauischer als andere Zeitgenossen gespürt, worauf Joachims Lehre zielte: auf ein neues, bald anbrechendes Zeitalter, das die Zeit der Kirche überholen, dem Reich Gottes und der Auferstehung wenigstens näherkommen wird. Was Joachim selbst darüber nur zögernd mit vielen Vorbehalten zu sagen wagte, versuchte Gaufrid mit der scharfen Zunge des Gegners in wenigen Worten zu treffen.

Dazu kommt, daß er auch über Joachims exegetische Methode orientiert ist: Nicht aus gewisser Offenbarung prophezeie er, anderen Propheten vergleichbar, sondern in neuer Weise *ex habundanti scientia vel intelligentia scripturarum, quas sibi invicem conferunt*. Das ist nicht einmal boshaft gesagt; es stimmt mit dem überein, was Adam von Perseigne bald darauf von Joachim selbst hörte (s. o. S. 509). Demnach kannte ihn Gaufrid nicht nur oberflächlich durch Gerüchte. Er muß sich ein zutreffendes Urteil auch über seine Denkweise gebildet haben. Gerade diese exegetische Denkweise aber hatte er schon in seiner Polemik gegen Gilbertus Porretanus gebrandmarkt: Wer die Zeugnisse der Schrift auf seine besondere Weise deutet und verdreht, ist als Neuerer verdächtig und zu bekämpfen.

Mag also Gaufrid von Auxerre starr in seinem Urteil, heftig in seiner Polemik, unleidlich in seiner Ausdrucksweise sein, so läßt sich doch

³³) Rad. de Coggeshall, Chron. angl. ed. Stevenson (1875) S. 68; vgl. o. S. 508 f.

³⁴) Expos. in Apoc. fol. 212 zu Apoc. 20, 5/6.